

Rovermoot 2017 in Island

Nachdem ich 2013 die Möglichkeit hatte als Rover am Moot in Kanada teilzunehmen, war es nun an der Zeit als IST – als Mitglied des „International Service Team“ – in Island zu helfen.

Doch was ist eigentlich ein Moot? Das World Scout Moot, auch Rovermoot oder einfach nur Moot genannt, ist ein internationales Pfadfindertreffen der Roverstufe. Teilnehmen können alle im Alter zwischen 18 und 25 Jahren. Das allererste Moot wurde übrigens bereits 1931 veranstaltet. Letzten Sommer waren die isländischen Pfadfinder die Ausrichter für das 15. World Scout Moot. In 4 Jahren findet das nächste Moot in Irland statt.

Jeder Pfadfinder, der älter ist als 25 und trotzdem noch gerne auf das Moot fahren will – oder einfach nur gerne in einem internationalen Team zusammenarbeitet – kann eben als Helfer, als sogenannter IST mitfahren.

Ich habe mir die Arbeit mit über 900 anderen Freiwilligen geteilt. Vorab bei der Anmeldung konnte jeder seine Wünsche bzgl. des Arbeitsfeldes äußern. Die Organisatoren haben zumindest versucht, jeden IST nach Möglichkeit passend einzuteilen. Zu meiner Arbeit aber später noch mehr.

Da Island gerade mal 346.000 Einwohner hat, bin ich bereits nach der Ankunft am Flughafen vielen Pfadfindern über den Weg gelaufen. So gut wie jeder Isländer wusste über das Moot Bescheid. Unser Hauptlagerplatz war mit allen Teilnehmern zahlenmäßig sogar unter den 10 größten Städten Islands.

Die 5000 Teilnehmer wurden nach der Eröffnungsveranstaltung in Reykjavik gemeinsam mit den ISTs in 12 sogenannte „expedition centres“ auf der ganzen Insel eingeteilt. So konnten sich alle in etwas kleineren Gruppen von ca. 500 Pfadfindern etwas besser kennen lernen. Ich war im expedition centre „Reykjavik“ für eine Arbeit im Programm eingeteilt. Zu Beginn war ich ein bisschen enttäuscht, da Island mit Sicherheit weitaus interessantere und landschaftlich schönere Gegenden zu bieten hat und ich bereits ein paar Tage vor der Eröffnung angereist bin und Zeit hatte, Reykjavik zu erkunden. Diese Einteilung in die expedition centres war jedoch nur für die erste Hälfte des Moots und zudem bot mir dies eine gute Möglichkeit die nördlichste Hauptstadt der Welt recht gut kennen zu lernen. Bei meiner Arbeit konnte ich die Teilnehmergruppen bei unterschiedlichen Workshops begleiten, hatte jedoch auch noch genug Zeit in einem hot tub der vielen Schwimmbäder zu entspannen (die Badekultur wird in Island übrigens sehr großgeschrieben), das städtische Museum zu besuchen oder eine leckere Zimtschnecke in der Innenstadt zu genießen.

Ein weiterer Vorteil am expedition centre Reykjavik war übrigens, dass wir alle in Klassenzimmern einer Schule schlafen durften. Es war zwar nicht unbedingt gemütlicher als im Zelt, aber wir konnten die Jalousien größtenteils herunterlassen und zumindest bis 4 Uhr nachts auch ohne Augenbinde relativ gut durchschlafen.

Nach 4 Tagen in Reykjavik machten wir uns auf zum Hauptlagerplatz im isländischen Pfadfinderzentrum Úlfjótavatn. Dort hat jeder sein eigenes Zelt aufgeschlagen – ja sein

eigenes Zelt und nicht wie wir es gewohnt sind ein Schwarz- oder Gruppenzelt. Die ISTler hatten einen eigenen Camp-Bereich und eine eigene IST-Kantine. Dort war ich für die Zeit des Hauptlagers für meine Arbeit eingeteilt. „In der Kantine helfen“ hört sich zunächst vielleicht nicht gerade nach dem an, was man in seinem Urlaub machen möchte. Doch keine Sorge, es war echt entspannt und lustig und ich habe viele tolle Leute dabei kennen gelernt. Die ISTs wurden von einer Catering-Firma, die das Essen immer angeliefert hat, versorgt. Unsere Aufgabe war also lediglich für das Frühstück die Cornflakes, Brot, Tee, Kaffee, Wurst, Käse, etc. aufzufüllen, bzw. beim Abendessen darauf zu achten, dass Getränke und Geschirr nicht leer werden.

Für die Rover war auch das Programm in Úlf sehr vielseitig: Wanderungen, Workshops, Konzerte, Ausflüge zum Gletscher, jede Menge internationale Begegnungen, uvm. Und auch die ISTs hatten hier neben der Arbeit noch etwas Zeit Island zu genießen und neue Freundschaften zu knüpfen.

Wir haben übrigens wettertechnisch einen der besten Sommer Islands überhaupt erwischt. Die Sonne hat sehr viel geschienen, es hat sehr wenig geregnet und in windstillen Momenten konnten wir sogar im T-Shirt herumlaufen.

Nach 10 Tagen Moot habe ich mich mit 4 Freunden aus Deutschland, Belgien und den USA aufgemacht, die ganze Insel zu erkunden. Wir haben Island mit dem Auto komplett umrundet, Vulkane, Gletscher, Geysire, heiße Bäche, Pools mitten in der Natur, wunderschöne Wasserfälle und vieles mehr sehen dürfen.

Ich kann jedem nur wärmstens empfehlen auch selbst einmal auf ein Moot zu fahren – sei es als Teilnehmer oder IST. Die neuen Freundschaften (auf der ganzen Welt) und Erfahrungen sind etwas, die einem niemand mehr nehmen kann.

Das Moot in Zahlen:

Datum: 25.7.-2.8.17

Teilnehmer: über 5000

ISTs: über 900

Vertretene Länder: mehr als 90

Nächstes Moot: 2021 in Irland